



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag, und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 N. im Oberamtsbezirk 1 M 25 N auswärts 1 M 45 N. Insertionspreis: die kleinpattige Zeile oder deren Raum 7 N, auswärts 10 N.

Nr. 164.

Welzheim, Dienstag den 20. Oktober 1891.

25. Jahrgang.

Welzheim.

In den Gehöften der Bauern Johann Haag und Daniel Kurz in Nickenbachhof, Gemeindebezirks Plüderhausen, ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Den 17. Oktober 1891.

R. Oberamt:
Reufsch, Amtmann.

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

unter dem Viehstand der David Haag's Witwe und des Gottlieb Rapp in Vorch ist erloschen.

Den 17. Oktober 1891.

R. Oberamt:
Reufsch, Amtmann.

Der neue württemb. Finanzminister.

Die einzige Lücke, die sich nach dem Hinscheiden des Königs Karl im Ministerium geöffnet, ist durch die Ernennung des Staatsrats Dr. v. Kieck zum Finanzminister schnell geschlossen worden, und es ist auch kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß in naher Zukunft weitere Aenderungen eintreten werden. Kieck's Ernennung wird die allgemeine Billigung zu teil. Er ist durch Charakter, Wesen und Erfahrung in seltener Weise für sein Amt vorgebildet. Daß er mit seinen Jahren — er ist 1830 geboren — noch die schwere Bürde des Finanzministeriums übernehmen soll, mag ihm selbst als Opfer erscheinen; er hat sich aber dazu entschlossen, und im übrigen paßt sein Lebensalter gut zu dem seiner Amtsgenossen, mit denen er bisher schon im Geheimrate zusammengearbeitet hat. So sieht sich der neue König durchaus von alten, erfahrenen Räten umgeben und kann mit einem gewissen Gefühl der Sicherheit die Zügel der Regierung ergreifen. In der Wahl Kieck's waren, wie man der Köln. Ztg. zu dem diesen Artikel entnehmen, von Stuttgart schreibt, der König, der Ministerpräsident Mittnacht und die übrigen Minister völlig einstimmig, eine andere Anwartschaft kam gar nicht in Betracht. Der neue Minister, der seine ganze Beamtenlaufbahn hindurch in dem besondern Fache des Finanzwesens gearbeitet, ist auch in den Kreisen der Reichsregierung kein Fremder. Er war schon 1864 und 1867 württembergischer Bevollmächtigter bei den Konferenzen wegen der Erneuerung des Zollvereins, 1868 bis 1870 Bevollmächtigter zum Bundesrat des deutschen Zollvereins, 1871 und 1872 ebensolcher zum Bundesrat des deutschen Reichs. Als er 1868, in Zeiten, wo in Württemberg die deutsche Sache noch einen schweren Stand hatte, jene Sendung zum Zollbundesrat erhielt, erregte es bei den Deutschgesinnten große Freude, daß ein Mann von so ausgesprochen nationaler

Richtung Württemberg in Berlin vertreten sollte. Auch der Kladderadatsch in Berlin sang ihm ein Willkommensliedchen: „Kieck kommt, Kieck kommt aus Schwaben“ u. s. w. 1873 erfolgte er Rümelin, der sein Lehramt in Tübingen antrat, als Vorstand des Landesamts für Statistik und Heimatskunde. Es war ein würdiger Ersatz, das zeigte sich an der neuen Ausgabe der württembergischen Landesbeschreibung, die unter seiner Leitung entstand. Auch die württembergischen Jahrbücher haben seiner Feder manchen wertvollen Beitrag zu danken. Mit Vorliebe arbeitete er sich damals in das Feld der Statistik ein und hat sich in der neuen historischen Schule dieser Wissenschaft einen geachteten Namen erworben. Für Schönbergs bekanntes Handbuch der politischen Oekonomie bearbeitete er die Abschnitte über Zölle und Rübenzuckersteuer. Ein Handbuch von seiner Feder über die Verfassung, Gesetzgebung und Verwaltung des Königreichs Württemberg ist stark im Gebrauch. Zur Zeitgeschichte lieferte er einen wertvollen Beitrag in die von ihm herausgegebenen Erinnerungen aus alter und neuer Zeit von A. R. Reyscher, einem Gönningensgenossen Paul Pötzers. Aus dem Nachlaß des Historikers K. F. Haug gab er ein Buch „Altwürttembergisches“ heraus. Zu dieser vielseitigen schriftstellerischen Thätigkeit trat die Arbeit als Vorsitzender der evang. Generalsynode Württembergs, die seine verständige, versöhnliche Leitung künftig schwer vermissen wird. Von der Stellung des statistischen Landesamts trat er später über zu der Vorstandschafft des Steuerkollegiums und von dieser zur Mitgliedschaft des Geheimrats in seinem bis zuletzt geführten Amte als Staatsrat. Seit 1872 ist Kieck lebenslangliches Mitglied der Ersten Kammer; dort war die Zahl der arbeitsfähigen Mitglieder immer mehr hinschwindend, so daß eine durchgreifende Abhilfe zum dringenden Bedürfnis geworden ist, war er wohl das meist beschäftigte Mitglied. Seine Arbeiten als Berichterstatter der

Finanz-Kommission dieser Kammer, besonders die vom letzten Frühjahr, nahmen immer mehr den Charakter eingehender, durchdachter, teilweise fast fertiger Reformvorschläge an. Kieck's Vorgänger im Finanzministerium hat das Amt die langen Jahre hindurch wesentlich als ausgezeichnete Praktiker verwaltet. Dem Nachfolger wird es nun beschieden sein, die nötig gewordenen Reformen, namentlich im weiten Gebiete des Steuerwesens, durchzuführen, zu denen er mannigfaltige Anregung gegeben. Insbesondere auf eine Ergänzung unseres im übrigen wohldurchdachten und gut fungierenden Ertragssteuerwesens durch eine allgemeine Einkommensteuer hat er dringend hingewiesen. Eine durchsichtiger Gestaltung des Rechnungswesens und eine einfachere Staatsaufstellung sind weitere Aufgaben, auf die er in seinen Berichten mit überzeugender Begründung hingewiesen hat. Die Bahn ist nun offen. Möge über ihrer Beschreitung ein guter Stern walten!

Aus Stadt und Bezirk.

Welzheim, 18. Okt. Für unsere Jäger mag bei der jetzigen Hasenjagd folgender Hinweis von Interesse sein. Es herrscht bekanntlich in Jägerkreisen die Sitte, die Hasen nach der Jagd ausweiden zu lassen, um dadurch große Haltbarkeit des Fleisches zu erzielen. Dieses Verfahren soll aber nach einem Fachmanne ganz falsch sein, da durch Doffnung des Felles und Herausnehmen der Eingeweide Luft in das Innere des Hasen trete und dann, zumal bei feuchtem Wetter, das Fleisch sehr bald mit einer schleimigen Masse überziehe, die schon nach wenigen Tagen einen üblen Geruch verbreitet. Man lasse deshalb die Hasen unausgeweidet in der freien Luft hängen und nach 2—3 Wochen haben die Tiere — die Witterung mag sein wie sie will — bedeutend an Wohlgeschmack und Güte des Fleisches gewonnen.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Oktober. In seiner bevorstehenden Tagung wird sich, wie berichtet, der Landtag in der Hauptsache mit der Verabschiedung der Kgl. Civilliste für König Wilhelm II. zu befassen haben. Die Landstände von 1820 und 1864 setzten die jährliche Zivilliste für die Könige Wilhelm I. und Karl auf je 850 000 Gulden fest, worunter 777 800 Gulden baares Geld und das Uebrige in Naturalien. — Mit Rücksicht auf die gesteigerte Lebenshaltung und namentlich auf die hohen Getreidepreise (1864 galt z. B. der Zentner Kernen, welcher in der jetzigen Finanzperiode den Staats-Dienern mit 10 Mark vergütet wird, 6 Gulden 30 Kreuzer, gleich 11 Mark 15 Pfg.) wollte schon beim Regierungsantritt König Karls die Civilliste erhöht werden, allein derselbe erklärte sich mit der früheren Summe zufrieden. Durch Gesetz vom 7. Februar 1874 erfuhr die Zivilliste eine Neuregulierung der Gestalt, daß das baare Geld auf 1 600 000 M. erhöht wurde. Für Naturalien ist pro 1891/93 die Summe von 1 994 58 M. 99 Pfg. normiert worden. In Preußen beträgt die Civilliste 15,7 Millionen, in Bayern 5,4 Millionen, in Sachsen 2,85 Millionen, in Hessen 1,23 Millionen, in Baden 1,2 Millionen, in Anhalt 887 000 M., Coburg-Gotha 668 000 M., Schwarzburg-Sondershausen 500 000 M. u. s. w. In Württemberg sind von der Civilliste zu bestreiten 1) das Erfordernis für die Dispositions-Kassen des Königs und der Königin, 2) die Unterhaltung und Erziehung der königlichen Kinder, 3) die Unterhaltung der königlichen Hofstaaten, 4) der gesamte Aufwand für die Verwaltung des königlichen Hofes, Gehalte und Pensionen der Hofbeamten u. s. w., 5) der Aufwand für die Hofhaltung und die Unterhaltung des Inventars, 6) die Kosten der Hofjagd mit Unterhaltung der Tiergärten, Parke und Fasanerien, 7) der Bauaufwand für zur Kronodotation gehörige Gebäude, Gärten, Anlagen, 8) der Gesamtaufwand für den Marstall und das Inventar desselben, 9) der Aufwand für die zur Kronodotation gehörigen Institute, Hausbibliothek u. s. w., 10) Aufwand für das Hoftheater und Orchester, 11) für das kgl. Cabinet. — Morgen wird das Königspaar sich auf einige Zeit nach der Villa Marienwahl begeben.

Stuttgart, 15. Okt. (Schwurgericht.) Auf der Anklagebank saß heute die 26 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Katharina Dorothea Gakmann von Michholzhof, Gemeinde Unterweiffach, O. A. Badnang, wegen eines Verbrechens des Meineids. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Grathwohl. Verteidiger war Rechtsanwält Reich. Es waren 9 Zeugen geladen. Die noch nie bestrafte Angeklagte stand in der Zeit vom 25. Juli 1889 bis 2. Sept. 1890 bei dem früheren Ochsenwirt Johann Hefz zu Ludwigsburg im Dienste, welcher sein Anwesen samt Fahrnis am 30. Juli vorigen Jahres um 37 000 M. an den Wirt E. Fahrion verkaufte. Nachträgliche Differenzen führten zu einem Prozesse zwischen Käufer und Verkäufer, worin Hefz sich auf seine frühere Dienstmagd, die Angeklagte, berief. Letztere hatte in der Folge am 26. Mai d. J. vor Amtsrichter Walther, als beauftragtem Richter der Zivilkammer II hier, ein beeidigtes Zeugnis abzulegen, worin es sich um 4 Gastbetten handelte, betreffs welcher der Käufer Fahrion den Einwand erhoben hatte, daß Hefz sie ihm mitverkauft, gleichwohl aber bei seinem Wegzug nach Alperg mitgenommen habe. Unter diesen 4 Bettstellen befand sich auch eine schlechte, minderwertige, welche vorher der Angeklagten gedient hatte, aber nach dem Kaufe an Stelle einer guten, welche diese erhielt, umgetauscht worden war. Ueber diese Thatsache machte

die Angeklagte, wie sie heute zugestehen mußte, im Interesse ihres früheren Dienstherrn Hefz vollständig falsche, gegenteilige Zeugenaussagen, trotzdem sie sich dessen ganz genau bewußt war und bei ihrer Ladung vor Gericht schriftlich die Thatsache mitgeteilt erhalten hatte, worüber sie Zeugnis ablegen sollte, mithin sich darüber genau befinden konnte. Auch nach Ablegung ihres Zeugnisses wurde sie damals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Zeugnis der Frau Fahrion dem ihrigen entgegenstehe, trotzdem beharrte sie aber auf ihrer falschen Angabe. Die Angeklagte mußte heute zugeben, daß nicht allein die Bettstellen, sondern auch die Bettstücke selbst vor Uebergabe an den Käufer gegen minderwertige vertauscht wurden. Die Angeklagte machte den Eindruck geistiger Beschränktheit und wollte die auf der Rückseite der gerichtlichen Ladung stehenden Bemerkungen nicht gelesen haben. Staatsanwalt Grathwohl begründete die Anklage auf Meineid. Der Verteidiger besüchworte, nur fahrlässigen Falscheid zu bejahen. Die Geschworenen bejahten diese Frage, worauf die Angeklagte (bei einem Strafmaximum von 1 Jahr) zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, wovon für Untersuchungshaft 1 Monat abgeht.

Der Thronwechsel in Württemberg dürfte, schreibt man der „A. Z.“ aus Wien, die Stellung des ersten Agnaten in der königlichen Familie, des Feldzeugmeisters Herzog Wilhelm von Württemberg, insofern beeinflussen, als der Herzog sich gezwungen sieht, sich mehr mit den Angelegenheiten seines Heimatlandes zu befassen, als ihm bisher möglich gewesen. Der Herzog scheidet zwar nicht aus der österreichischen Armee, bittet aber demnächst allerhöchsten Orts um Enthebung von seiner gegenwärtigen Dienstleistung im Frieden. (Herzog Wilhelm Nikolaus von Württemberg, Kgl. Hoheit, ist am 20. Juli 1828 geboren und gehört dem österreichischen Heere als Feldzeugmeister und kommandierender General des 3. Armeecorps [Graz] an.)

Ulm, 17. Okt. An der Maschine des gestern nachmittag um 4 Uhr abgehenden Güterzugs platzte in der Nähe der Gasfabrik das Sicherheitsventil. Der Dampf entwich mit großer Gewalt, doch ist kein Unglück vorgekommen. Der Zug wurde in den Bahnhof zurückgeschoben und ging mit einer Stunde Verspätung ab.

Mergentheim, 15. Okt. Heute wurde hier der Oktoberschafmarkt gehalten. Es waren 9420 Stück angemeldet. Man darf aber, da die Kontrolle bezüglich der Kopfzahl eine sehr schwierige ist, r. 10 000 Stk. annehmen. Am Dienstag war gleichfalls Schafmarkt in Würzburg, dort war ein bedeutender Preisrückgang bemerkbar. Da aber der Würzburger Markt keinen so großen Zutrieb hat, so nahm man den Preisrückgang und die Flaue im Handel ziemlich gleichgiltig hin und vertröstete sich hier, als einem größeren Markte, auf bessere Preise. Allein es war eine große Täuschung. Viel Vieh und viele Käufer, aber keine Lust im Handel. Fette Hammel gingen im Preise 10—12 Mk., Jährlinge um 6—8 Mk. und Lämmer um 5—6 Mk. im Preise zurück. Schafhändler, die die Ware nach Frankreich liefern, bringen den Preisrückgang mit dem in Aussicht stehenden Zoll auf Schafvieh in Zusammenhang. Seither wurden in Frankreich für 1 Kilo gute Ware Schlächtergewicht 2 Fr. bezahlt; neuere Meldungen der dortigen Agenten melden einen Preisrückgang auf 1 gr. 30 Cts. Vom 1. Febr. ab tritt in Frankreich der Zoll mit 32 Fr. für 100 Kilo ins Leben. Und vor diesem Zoll fürchten sich unsere Schafhalter und Schafhändler, und deshalb bereiten sie sich heute schon durch niedrige Preise auf den 1. Februar vor. Sonst ist kein anderer

Grund denkbar. Futter giebt es genug, das Rindvieh hat seinen früheren Preis, also muß dies die Ursache sein.

Deutsches Reich.

München, 16. Okt. Die „Neuesten Nachr.“ verzeichnen als Gerücht aus Offizierskreisen, daß auch hier ein Rekruten-Bataillon zur Erprobung der zweijährigen Dienstzeit gebildet werde.

— Eine hübsche Episode aus dem für uns so ereignisreichen Jahre 1888, welche durch den Thronwechsel in Württemberg an Interesse gewinnt, ist dem B. Z. von einem Freunde des Blattes nach den Mitteilungen eines Augenzeugen in folgendem zugegangen: „Gelegentlich einer der großen Feierlichkeiten, die im Jahre 1888 hohe und höchste Gäste nach Berlin riefen, spielte sich eines Nachts, zu ziemlich vorgerückter Stunde, eine heitere Szene im Cafe Bauer, diesem Zentrum des Berliner Fremdenverkehrs, ab. Im oberen Saale hatte eine Anzahl von Offizieren (in Zivil), die anlässlich der gedachten Festlichkeit aus den Provinzen und dem Reiche zugereist waren, an einem größeren Tische Platz genommen und erholte sich von den Anstrengungen des Tages beim „Schlummerpunsch.“ Die Stimmung war eine ziemlich gehobene, besonders die des Hauptmanns von X., welcher die Tafelrunde auf das Lebhafteste mit Anekdoten u. c. traktierte. An diesen Tisch trat etwas später ein eben angelangter Trupp von Herren, deren Haltung sie ebenfalls als Offiziere in Zivil erkennen ließ. Allgemeines Begrüßen, Vorstellen — bei welchem, wie gewöhnlich im Leben, die Namen kaum ausgesprochene und noch weniger verstanden wurden. Auch Hauptmann von X. machte seine Kollektiv-Verbeugung, ohne sich um Einzelheiten zu bekümmern. Im Lauf der fortgesetzten allgemeinen Unterhaltung wandte sich plötzlich einer der zuletzt angekommenen Herren, eine besonders stattliche, aristokratische Erscheinung, an den Hauptmann: „Wir kennen uns ja wohl, lieber Herr Hauptmann?“ — „Jawohl, natürlich — na, wie geht's Ihnen denn?“ gab der zur Antwort, ohne natürlich eine Ahnung zu haben, wer der fremde Kamerad sei. — „Trafen wir uns nicht damals in P. nach dem Kavallerie-Manöver?“ — „Freilich — war famos, was? — ha — habe Sie sofort wiedererkannt!“ — Damit wollte X. diese ihm augenscheinlich unbequeme Unterhaltung abbrechen, als der fremde Kamerad lachend sagte: „Seien Sie mal offen, lieber X., Sie haben keine Ahnung mehr von mir — ich bin Prinz Wilhelm von Württemberg!“ — Tableau! . . . Na, derangieren Sie sich nicht, lieber X.“ beruhigte er dann den Hauptmann, der in tödlichster Verlegenheit aufgesprungen war und seine Entschuldigung stotterte — dann blieben die Herren in kameradschaftlichem Geplauder beim Punsch, und Herr v. X. soll noch manchen Scherz über sein „Personengedächtnis“ auszuhalten gehabt haben.

London, 16. Oktober. Times meldet aus Sanjibar: Der Seehandel Sanjibars hat in den Monaten vom 1. April bis 30. Septbr. merklichen Aufschwung genommen. Auf Anraten des englischen Generalkonsuls lasse der Sultan die Hafeneinfahrt durch Lotsen bezeichnen und erkläre sich bereit, längs der Küste ein vollständiges Leuchtfeuer-System anzulegen.

Handel und Verkehr.

Niedlingen, 12. Okt. [Fruchtpreiszettel.] Korn alt 12 Mk. 2 Pfg., Korn neu 12 Mk. 76 Pfg., Gerste 8 Mk. 69 Pfg., Hafer 6 Mk. 77 Pfg. Verkauf 2106 Ztr. Erlös 20062 M. 12 Pfg.

Chr. Becker, Murrhardt.

Herbst- & Winter-Saison 1891—92.

Die Neuheiten in Anzug-, Hosen- & Ueberzieherstoffen für Herren & Knaben

sind in großer, höchst geschmackvoller und aparter Auswahl von den besten bis zu den billigsten Fabrikaten in allen modernen Geweben und Farben vollständig eingetroffen.

Musterkarten vom Lager stets portofrei zu Diensten.

Ferner mache ich die

Reservisten & Dispositions-Urheber

auf mein reichhaltiges Kleider-Magazin aufmerksam, sowie auf weiße und farbige

Hemden, Unterhosen, Kragen, Kravatten, Manchetten, Hosensträger, Taschentücher etc. etc.

NB. Anfertigung nach Maß unter Garantie für gutes Sitzen und pünktliche Arbeit.

Chr. Becker.

Milch-Staufers farb-
loser
Universalstift, das Beste
zum raschen und dauerhaften Richten
und Leimen aller zerbrochenen
Gegenstände ist echt zu beziehen bei:
H. Aug. Bisfinger, W e l z h e i m.

Die älteste und größte Bettenfabrik

versendet in vorzügl. Ausführung
gegen Nachnahme ein
vollständiges Bett für nur
36 M., 1 eiserne Bettstelle,
1 Matratze, 1 Keilkissen, 1
Unterbett, 1 Bühl, 1 Kopfkissen
und 1 Deckbett, sämtl.
Teile zusammen für nur 36
Mark. 1 vollständiges Einlogirerbett
nußbaum imitiert Holzbettstelle mit
Matratze und vollständigem Federbett
zusammen für nur 50 M. Sämtl.
Teile bedeutend besser 60 M.
Hotel und Aussteuerbetten.
Elegante Holzbettstelle mit
Sprungfederrahmen und vollst.
schönem Federbett zus. 80 M.
Sämtl. Teile extra schön mit
Daunen-Deckbett u. Kissen
zusammen 100 Mark.

William Lübeck,
Betten-Fabrik in Altona.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur
praktischen und naturgemäßen Erlernung
der

französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen,
holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen
und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen,
schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch,
complet in je 15 Lektionen à 1 M.

Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 M.
Schlüssel hierzu à 1 M. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch —
Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 M.

Probefrische aller 11 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Murrhardt.

Wollwaren aller Art,

namentlich: Kinderkittel, Röädchen und Kleidchen,
Kapuzen und Hüllen, Winterklappen und Jagd-
westen (Unterwämsen) empfiehlt in größter Auswahl
zu ganz besonders billigen Preisen.

Albert Böhlinger.

400 Mf.

können bis Martini oder sogleich
gegen gesetzliche Sicherheit erhoben
werden.

Näheres bei der Ned. d. Bl.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte
Salonmusik.

V. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern
(mit Textbeilage).

Precis pro Quartal 1 Mf

Probenummern gratis
und franko.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

W e l z h e i m.

Sehr schöne



Milch-
Schweine

hat zu verkaufen.

Baumwirt.

Gmünder Lohse

sind zu haben bei

Geinr. Aug. Bisfinger.

Frachtbriefe

Tagbuch-Tabellen

sind vorrätig in der Buchd. d. Bl.

==== Ausverkauf. ====

Wegen Mangel an Raum verkaufe ich eine große Partie

Tuch & Buckings,

worunter die feinsten Kammgarn,
 weit unter Preis aus.

H. Prinz, Murrhardt.

Ebenso empfehle ich mein großes Lager in

Kleiderstoffen

von den billigsten bis zu den feinsten Genres.



Baumwollflanelle,

den Mtr. von 33, die Elle von 20 Pfg. an.

H. Prinz, Murrhardt.

Zur Beachtung

für

Gewerbetreibende & Private.

Wer früher oder später sich eine Nähmaschine anzuschaffen wünscht, versäume es nicht, meinen reichhaltigen illustrierten Preiskatalog mit ca. 60 Abbildungen gratis und franko zu verlangen. Mein Lager enthält außer den allgemeinen bekannten Systemen von Nähmaschinen die größte Auswahl aller neuesten Systeme, die verbesserten Phönix-, Ringschiff-, Adler-Nähmaschinen u. s. w. Mein Lager bietet überhaupt Alles was in diesem Fache geboten werden kann. Man überzeuge sich von den billigsten Preisen.

Spezialität:

Viktoria-Nähmaschinen.

Die Viktoria-Nähmaschinen sind unbestritten die dauerhaftesten und einfachsten Nähmaschinen der Gegenwart bei unerreichter Nähgeschwindigkeit mit schönster elastischer Naht. Alle reibende Teile sind aus feinstem Stahl gearbeitet und gehärtet und außerdem alle Teile nachstellbar. Daher für die Viktoria-Nähmaschine die weitgehendste Garantie. Der Gang ist leicht und geräuschlos. Die Konstruktion solid und das Aeußere elegant. Der Versandt und Unterricht geschieht franko und gratis. Auf Teilzahlung von 5 Mark pro Monat. Auf Abzahlung innerhalb 1 Jahr hoher Rabatt.

Alle Ersatzteile, Del & Nadeln.

Reparaturen in eigener Werkstätte oder auch außer dem Hause prompt und billig durch das

Saknanger Nähmaschinen-Geschäft

von C. Hahn, Mechaniker
 in Badnang.

Um sich vor der Anfringlichkeit leichtfertiger Reisender.

Man kaufe stets aus einem bekannten fachmännischen Geschäft.

Großes Lager in allen Sorten

Kinderwagen,

Weidenkorbwagen,

Rohrkorbwagen,

Lederstoffwagen,

bei Albert Weller in Welzheim.

Welzheim.

Billige Schuhwaren

aus den berühmten Fabriken des Herrn Schmalzriedt u. Cie. in Leonberg empfiehlt

Friedrich Gleich.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

Zacherlin



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit strapazierender Kraft und Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existiert als in versiegelten Flaschen mit dem Namen S. Zacherl. Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Recht zu haben:

In Welzheim bei Herrn Ab. Weller.

„ Lorch „ „ B. Bisfinger.

„ Schorndorf „ „ Chr. Bauer.

==== Zur Herbst-Saison ====

empfehle ich:

Unterhosen, gestrickte Unterwämser,

Jagdwesten,

baumw. und wollene fertige Herrn-Hemden,

sowie Flanell-Unterleibchen und

Normal-Hemden

in schöner Auswahl und billigen Preisen.

Adolf Berckheimer.

Albert Zweigle in Welzheim

empfehlte zu besonders billigen Preisen:

Tricot-Hemden (Jäger-System),

Unterleibchen,

Unterhosen,

gestrickte wollene Herren- & Knaben-Westen,

Jagdmützen etc.